

MART STAM – FREISCHWINGER

Prof. Dr. Rainer Funke, 1.212 Designtheorie, Design als Bedeutungsarbeit und soziale Verständigung

Vorlesung und Seminar zu Grundrelationen der Wahrnehmung und Deutung der Formen von Produkten und Kommunikationsmitteln, deren Gebrauch in der Kommunikation der Menschen heute und in der Vergangenheit sowie zu Strategien und Ideologien der Designer.

Daniel Triebke, <https://www.Markburg.de>

Mart Stam gehört zu den bedeutenden Wegbereitern des modernen Möbeldesigns und der modernen Architektur. Besonders bekannt wurde er durch seine Entwicklung des Freischwingers, eines Stuhls, der ohne die klassischen vier Beine auskommt. Um 1926 experimentierte Stam mit gebogenem Stahlrohr und entwickelte daraus eine neuartige Konstruktion, bei der die Sitzfläche und Rückenlehne von einem einzigen tragenden Rahmen gehalten werden. Durch diese Konstruktion konnte der Stuhl leicht nachgeben und erhielt seine charakteristische schwebende Wirkung.

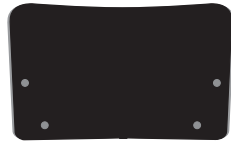
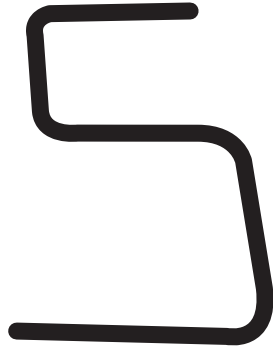
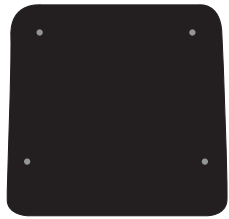
Stams Entwurf war nicht nur eine formale Neuerung, sondern stellte auch die traditionelle Vorstellung davon infrage, wie ein Stuhl aufgebaut sein muss. Das Stahlrohr ermöglichte eine leichte, reduzierte und zugleich stabile Konstruktion. Damit entsprach der Entwurf den Prinzipien des Neuen Bauens: Funktion, Material und Konstruktion sollten sichtbar und gestalterisch nachvollziehbar werden. 1927 wurde Stams Freischwinger im Rahmen der Werkbundausstellung in der Weißenhofsiedlung in Stuttgart präsentiert. Dort entstand eine Architektur- und Möbelausstellung, die maßgeblich von den Ideen der Moderne geprägt war.

Der Freischwinger wurde schnell zu einem Sinnbild für die neue Gestaltung der 1920er-Jahre. Seine klare Form und die Verwendung von Stahlrohr standen für einen Bruch mit traditionellen Möbeln und historisierenden Formen. Gleichzeitig zeigte der Entwurf, dass ein Gebrauchsgegenstand durch eine konsequente Konstruktion eine völlig neue Ästhetik entwickeln kann. Stams Idee wurde von anderen Gestaltern aufgegriffen und weiterentwickelt, unter anderem von Marcel Breuer und Ludwig Mies van der Rohe. Bis heute gilt der Freischwinger deshalb als Meilenstein in der Geschichte des modernen Möbeldesigns. Mart Stam zeigte mit seinem Entwurf, dass Innovation nicht allein durch eine neue Form entsteht, sondern vor allem durch die Verbindung von Material, Konstruktion, Funktion und gesellschaftlichem Wandel.



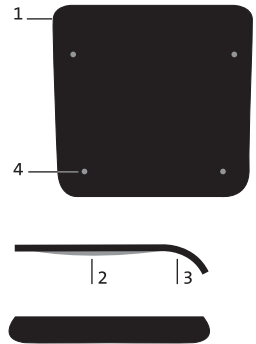
"Der Freischwinger"

ist ein Stuhl ohne Hinterbeine, dessen Sitzfläche unter dem Gewicht einer Person federnd nachgibt („schwingt“) und leicht nach hinten absinkt." Beim Freischwinger handelt es sich um ein markantes Beispiel modernen Möbeldesigns. 1926 wurde von dem Architekten Mart Stam der erste Stuhl ohne Hinterbeine entwickelt.



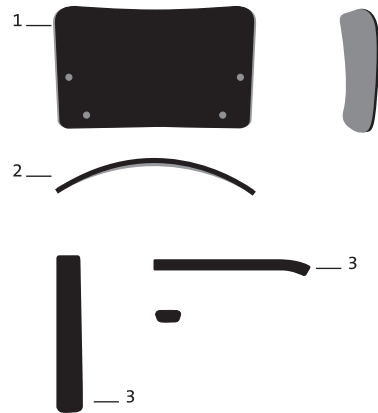
Mart Stams Freischwinger besteht aus 5 Hauptteile 20 Kleinteile





Die Sitzfläche

ist in der Draufsicht eine fast quadratische Fläche. Sie besteht aus Spanholz und wurde in mehreren Schichten zusammengepresst. Das Holz wurde grundiert und mit matter schwarzen Farbe lackiert. Alle Ecken|1| sind leicht abgerundet und haben den gleichen Rundungsgrad wie die Rundungen am Stahlrohrgestell. Die Mitte der Sitzfläche|2| hat eine Vertiefung die sich dem Sitzfleisch des Menschen ein wenig angepasst, man kann sie deutlich im Profil erkennen und spürt sie positiv beim Sitzen. An der Vorderseite der Sitzfläche|3| wurde das Holz organisch zur Körperhaltung des Menschen nach unten gebogen, damit man beim Sitzen keine schmerzhaften Druckstellen am Oberschenkel bekommt. Die Fläche wird mit 4 Schrauben an dem Stahlrohrgestell fixiert. Die Schrauben|4| sind chromfarbig und in das Holz eingelassen, sodass sie beim hinüberstreichen mit der Hand kaum spürbar sind. Die Schraubenköpfe sind so perfekt auf der quadratischen Sitzfläche platziert, dass die Sitzfläche so schon einen dekorativen Charakter bekommt.

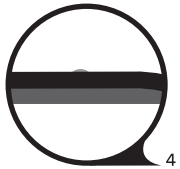
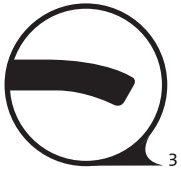


Die Rückenlehne

ist in der Frontalansicht eine im goldenen Schnitt perfekt berechnete rechteckige Fläche^[1]. Sie besteht wie auch die Sitzfläche und Armlehnen aus gepreßten Spanholz. Die Rückenlehne ist stark gewölbt^[2], und kann sich dadurch sehr gut dem anatomischen Körperbau des Menschen anpassen. Sie ist mit 4 Schrauben am Stahlrohrgestell befestigt. Beim Anlehnen kommt es zu dem Phänomen das man das Gefühl hat, dass die Wirbelsäule eine deutliche Entlastung erfährt. Der komplette Sitz-, und Rückenapparat entspannt sich.

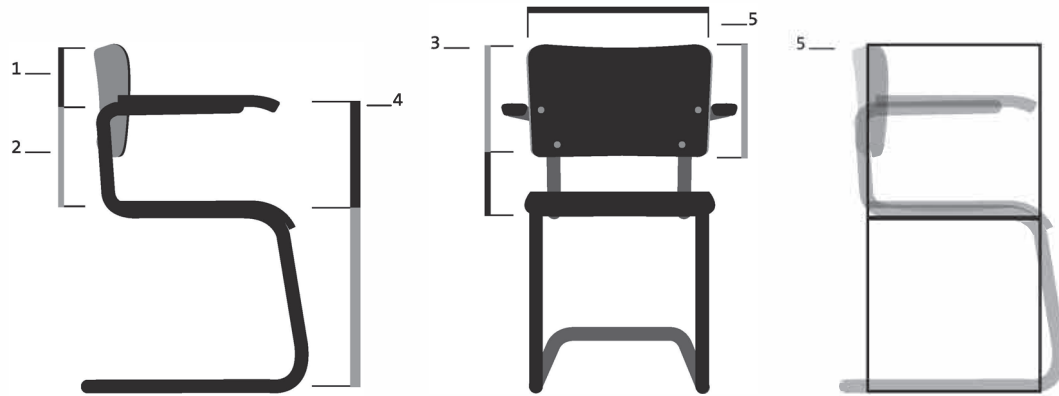
Die Armlehnen

sind ein schmückendes Beiwerk am Stuhl. Sie werden von unten nicht sichtbar durch 2 Holzschrauben am Stahlrohrgestell befestigt. An der Vorderseite sind die beiden Stücke leicht abgerundet^[3], was ein schöner Komfort für die Handgelenke ist.



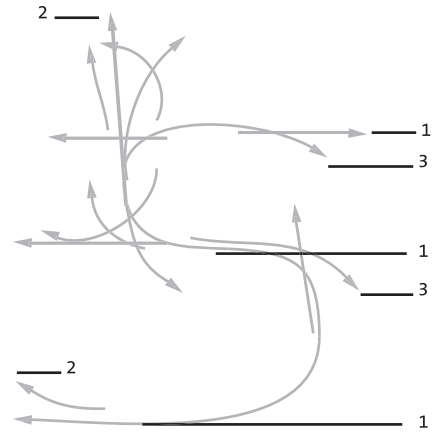
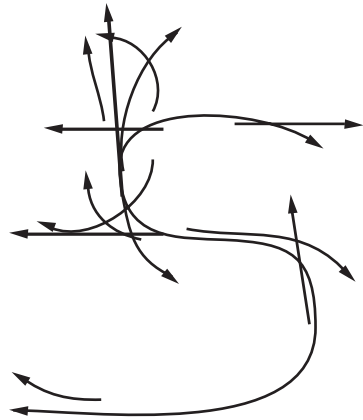
Die Details

- |1| perfekte Inszenierung der Verschraubungen an der Rückseite der Rückenlehne
- |2| organisch gebogene Sitzfläche
- |3| organisch gebogene Armlehne
- |4| Verschraubungen sind in das Holz sowie in den Metalrahmen eingelassen



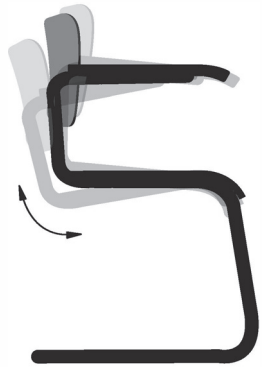
Der Stuhl

ist auf den ersten Blick ein schlichter, minimaler sehr kühler und zeitloser Geselle. Wenn man sich aber mehr mit ihm beschäftigt offenbart er viele Geheimnisse und macht sich dadurch unersetzbar. Die Anordnung und Ausgewogenheit der einzelnen Stuhlteile sowie des Stahlrohrgestell wirken sehr harmonisch und man stellt sich die Frage wieso? Dieser Frage bin ich nachgegangen und fand heraus: Wenn man sich den Freischwinger von der Seite anschaut erkennt man schnell, dass die Konstruktion im goldenen Schnitt ist. Der Abstand von der oberen Kante der Rückenlehne|1| zur Armlehne ist im goldenen Schnitt zu dem Abstand der Sitzfläche zur Armlehne|2|. Ähnlich verhält es sich mit Punkt|3|. Die Sitzfläche ist genau im goldenen Schnitt des gesamten Stahlrohrgestelles. Wenn man die Grundformlinien verlängert erhält man zwei Quadrate|5|



Die Bewegungen

Man kann bei den beiden Abbildungen deutlich erkennen, dass es 3 starke neutrale Bewegungen und eine Konzentration positiver und verstreut einzelner negativer Bewegungen gibt. Die neutralen Bewegungen |1| geben den Stuhl seine optische Stabilität und Ordnung. Er wirkt dadurch im Raum ruhige und standhaft. Die Ansammlung positiver Bewegungen |2| konzentriert sich besonders an der oberen Stuhllehne und am Bodenabschluss unten links. Diese Bewegungen geben dem Stuhl seine Dynamik und Lächeln. Durch die beachtliche Anzahl der Bewegungen an der Stuhllehne bekommt der Stuhl die Symbolik eines Springbrunnens die Bewegungen brodeln und multiplizieren die Spannungen auf den Punkt. Die negativen Spannungen gleichen die positiven aus, sonst würde der Stuhl optisch kippen und unausgeglichen wirken. In der Frontalansicht gibt es so gut wie keine Bewegungen fast alle Formen sind eckig und ohne Spannung mit Ausnahme der Rückenlehne, die in sich ein geschlossener Körper ist und dadurch für sich allein steht.



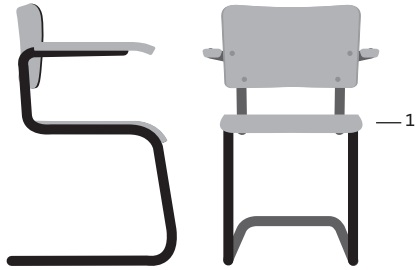
Das Prinzip...

der Freischwingerkonstruktion bedeutet eine maximale Reduktion der tragenden Struktur und eine intelligente Ausnutzung der Flexibilität des Stahlrohrs zur Erhöhung der Sitzqualität wie sie durch keine andere Bauform erreicht wird. Man setzt sich hinein lehnt sich zurück und schwingt langsam vor sich hin. Man legt die Arme auf die Lehne und schwingt vor sich hin. Die Konstruktion ist so stabil, dass man nie das Gefühl hat das man nach hinten fällt



Szenario Sitzen

Der 38 Jahre alte und freiberufliche Grafiker John kommt nach einem langen Arbeitstag nach Hause. Er ist körperlich erschöpft, weiß aber, dass er noch ein paar Ideen für das morgige Projekt durchdenken muss. Er geht zum Schreibtisch und setzt sich auf seinen Freischwinger. Beim hinsetzen gibt der Stuhl leicht nach und federt sanft zurück. Beim Zurücklehnen erlebt John zum ersten mal psychische Entspannung, der Rücken entspannt sich, das Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit tritt ein. Nun legt er die Arme auf die Armlehnen, die Schultern erfahren eine Entlastung, der ganze Körper wird gelockert. Die Handgelenke liegen an der Vorderseite der Armlehne die organisch nach unten gebogen ist, er umschließt sie mit den Händen, dies gibt ihm Kraft, er hat das Gefühl als säße er auf einem Thron. John macht die Augen zu und drückt mit seinem Körpergewicht leicht nach hinten. Der Stuhl fängt leicht an zu schwingen, totales körperliches und psychisches Relaxen tritt ein. Während dieser Bewegungen schweifen die Gedanken und nach wenigen Minuten hat man neue Kraft geschöpft (und kann mit 100 % Leistung weiter arbeiten.)



Allgemeine visuelle Wahrnehmungsbeziehungen

Der Stuhl besitzt sehr viele interessante Kontraste, wie zum Beispiel der Material-, Tast-, und visuelle Kontrast^[1] zwischen dem kalten, hellen, glänzenden Chrom und dem matten, dunklen, warmen Holz. Der Formkontrast des Stuhles ist auch sehr prägend. Die geraden Linien und die vielen Rundungen machen ihn zu dem besagten Objekt der Begierde. Die harmonische Anordnung und Ausgewogenheit der Sitzfläche, Arm-, Rückenlehne und des Stahlrohrgestells sowie seine typische S-Form mit seiner ausgeglichenen Richtungsbewegung wirkt sehr kühl und sachlich und macht den Stuhl zu dem, was er ist. Alle Materialien sind sehr funktional, langlebig und können schnell in großen Mengen produziert werden. Die Form, Farbe, Material und Funktion sind sehr ansprechend. Seit Jahrzehnten wird dieses Modell in gleicher Art und Weise produziert, was ich persönlich als Prädikat für gute Gestaltung sehe.

BAUHAUS
AUHAUSU
UHAUS A
HAUS H
AUS U
US A
S B

Das Bauhaus...

steht für einfache, geometrische Formen, Betonung der Flächen und Kuben, keine Ornamente, wenige primäre Farben und schlichte funktionale Eleganz. Die Künstler des Bauhauses wollten gut gestaltete Massenwaren industriell herstellen, die sich jeder leisten kann - allerdings waren originale Bauhaus-Produkte weder damals noch heute günstig. Nach einem Gerichtsurteil vom Reichsgerichts von 1. Juni 1932 (GRUR 1932, 892 ff) wurde der Freischwinger zu einem schutzfähiges Werk der angewandten Kunst. Nur Thonet hatte die Verwertungsrechte für die Produktion in Deutschland. Deswegen durfte kein anderer Herstellen diesen Stuhl produzieren. Thonet konnte die Preise nach Ihrem Gunsten sehr teuer gestalten, so das kein Normalbürger sich diesen Stuhl leisten konnte. Erst in den 80er Jahren wurden die Möbelentwürfe des Bauhauses weltweit millionenfach verbreitet und in jedem Möbelmarkt waren plötzlich Freischwinger-Imitate spottbillig zu bekommen. Nach diesem großen Hype legte sich die Nachfrage nach Bauhausprodukten und sie verschwanden wieder so schnell wie sie auch kamen. In der jetzigen Zeit ist es so, dass die Produkte in keinem gehobenen Ambiente fehlen darf. Als "Lifestyle-Accessoires" kommt der "Bauhaus-Stil" überhaupt erst im Alltag an. Die Preise steigen stetig und die Nachfrage wird immer größer.



Wer hat den Stuhl?

Den Freischwinger kann man zu 100% in das Niveaumilieu klassifizieren. Die Besitzer dieses Stuhles sind meist älter als 30 Jahre und arbeiten in pädagogischen oder akademischen Bereichen. Sie sind gebildet, wissen was das Bauhaus ist und was der Stuhl für einen Hintergrund hat. Ihr hohes Einkommen ermöglicht es Ihnen diesen Stuhl für Ihre eigene Firma, Arztpraxis, Konferenzraum oder Büro zu erwerben. Ihr Einrichtungsstil ist meist konservativ, qualitätsbewusst und elegant. Sie wissen was Sie wollen und haben und genießen die Zeit in der Sie im Freischwinger sitzen und sich vom leichten Schwingen entspannen. Die Perfektion Ihres nicht normalen Sitzmöbels gibt Ihnen das Gefühl der Überlegenheit. Ihr Thron. Ihre Selbstinszenierung. Ihr Perfektionsgeist. Ihre Ordnung die Sie Ihrem Umfeld ausleben und versuchen überall zu verwirklichen. Wenn eine Person aus niedrigeren Milieus auf diesem Stuhl sitzt und nicht weiss was dies für ein Stuhl ist, gibt es dem Besitzer des Stuhls (Niveaumilieu) das Gefühl von Überlegenheit und Erhabenheit. Er ist die Person die das Geheimnis des Stuhls kennt. Dies geschieht sehr oft, da die Sitzgelegenheit nicht übertrieben auffällig ist. Er ist eher schlicht und zurückhaltend. Einfache Formen in Perfektion.